



## **Statement zum Abschied von Dr. Moltmann am 8. Mai 2012**

### **Prälat Dr. Bernhard Fellberg**

Anrede,

ich freue mich, die Liste der Verdienste, die Sie, lieber Herr Dr. Moltmann erworben haben, fortsetzen zu dürfen. An dieser Stelle vielleicht der kurze Hinweis, dass wir natürlich nicht alles, was Sie unternommen und erreicht haben, hier und heute aufgreifen können, dann säßen wir alle morgen früh noch hier (und bekämen vermutlich Ärger mit unserem Hausmeister). Lassen Sie mich also weiterhin exemplarisch berichten. Zum Beispiel davon, dass Sie, lieber Herr Dr. Moltmann, bei Katholiken- wie Kirchentagen und natürlich auch bei den beiden Ökumenischen Kirchentagen immer wieder Veranstaltungen zum Thema Friedens- und Sicherheitspolitik in Entwicklungsländern insbesondere zu Rüstungsexporten mit vorbereitet und gestaltet haben. Bei Akademieveranstaltungen, Workshops und Fachtagungen suchten Sie den kritischen Diskurs und die Klärung von Positionen – und zwar jenseits aktueller Aufregungen und Skandale.

Stets waren Sie um angemessene Positionen, um Sachlichkeit und Ausgleich bemüht. Im Kontext der Debatte zu Entwicklung, Frieden und Sicherheit haben Sie - beispielsweise zur Durchsetzung eines staatlichen Gewaltmonopols auch in Entwicklungsländern - für eine adäquate Ausstattung etwa von Polizei oder staatlichen Sicherheitskräften plädiert. Diese Forderung haben Sie aber immer mit bestimmten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen verbunden, unter denen ein solches Gewaltmonopol legitim ausgeübt werden kann.

Großen Wert legen Sie auch darauf, dass das Recht auf Selbstverteidigung nicht nur Industrie-, sondern auch Entwicklungsländern zukommt - aber eben nicht auf Kosten von Entwicklung, zu Lasten einer angemessenen Bildungsausstattung, sozialer Sicherheit und Gesundheit. Für eine ähnliche Abwägung bzw. die Anwendung des Kriteriums der Entwicklungsverträglichkeit sprechen Sie sich mit der GKKE auch im Blick auf Griechenland aus.

"Niemand kann den Frieden für andere machen" – diese Überzeugung schlug sich in Ihrer Arbeit immer wieder nieder; ganz konkret auch als Titel Ihres Beitrags im Panel zu Sicherheit und Konfliktregulierung bei der Internationalen Konferenz der GKKE vor dem G8-Gipfel im Jahr 2007 zur Reformpartnerschaft mit Afrika. Widersprüche in der friedensbewegten Arbeit auch der Kirchen haben Sie in Ihren Veröffentlichungen angesprochen. "Dem Frieden verschrieben - dem Konflikt verhaftet" lautet die Überschrift Ihres Beitrags zur Rolle der Kirchen im nordirischen Friedensprozess 2005 (im HSFK Report).

Für die GKKE wirken Sie seit 2007 im Beirat für Zivile Krisenprävention mit, ein Engagement, das Sie glücklicherweise fortsetzen werden. Darüber sind wir sehr dankbar! Herausheben möchte ich in diesem Zusammenhang die Kommentare zum zweiten und dritten Bericht der Bundesregierung zur Umsetzung des Aktionsplans "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" von 2008 unter dem Titel "Vertrauen auf die Kraft des Zivilen" und 2009 "Aktionsplan Zivile Krisenprävention: notwendig, nicht lästig", die Sie in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden von EED und Misereor erstellt haben. Stets haben Sie im Beirat klug die fachliche Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren ebenso wie mit Wissenschaftlern gesucht, was der Arbeit sehr zugute kam. Profitieren konnte der Beirat dabei von Ihren langjährigen Kontakten.

Bei der Verleihung des Göttinger Friedenspreises, den die GKKE-Fachgruppe zusammen mit der Aktion "Ohne Rüstung leben" im vergangenen März erhielt, wurde deutlich, dass Ihnen, Herr Dr. Moltmann, auch die Kampagnenarbeit gegen Rüstungsexporte wichtig ist. Sie haben in Form und Inhalt aber auch stets den Unterschied von Kampagnenarbeit zum politischen Dialog, wie ihn die GKKE führt, geachtet.

Ungezählte Arbeitsstunden, viel Kraft, Zeit und Energie haben Sie unentgeltlich in den Dienst unserer gemeinsamen Sache gestellt. Sie haben dies wie selbstverständlich getan und ohne es besonders zu erwähnen. Dass solches Engagement aber eben doch der Rede wert ist, möchte ich an dieser Stelle nicht zu betonen versäumen.

Die Brückenfunktion zwischen kirchlichem und säkularem Diskurs, die Sie stets beispielhaft wahrnahmen, ist Ihnen vermutlich erleichtert worden durch Ihre Verankerung in der landeskirchlichen Arbeit als Vorsitzender des Synodalausschusses Ökumene und Mission der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Über Ihre beruflichen Arbeitsfelder bei der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg und der Akademie

Arnoldshain sowie bei der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) hinaus haben Sie an der Schnittstelle von gesellschaftlichem und kirchlichem Engagement, von Wissenschaft und Praxis einen wesentlichen Beitrag zur friedensethischen Orientierung deutscher Außen- und Sicherheitspolitik geleistet.

Langer Rede kurzer Sinn: Die GKKE ist und bleibt Ihnen zu sehr großem Dank verpflichtet. Als kleines Zeichen unseres großen Dankes darf ich Ihnen das herausragende Produkt Ihrer Arbeit im Vorsitz der Fachgruppe Rüstungsexporte, die GKKE Rüstungsexportberichte von 1997 - 2011 in Leinen gebunden, überreichen. Ich hoffe und wünsche im Namen aller hier Anwesenden: Wir bleiben in Verbindung. Alles Gute und Gottes Segen für Sie.